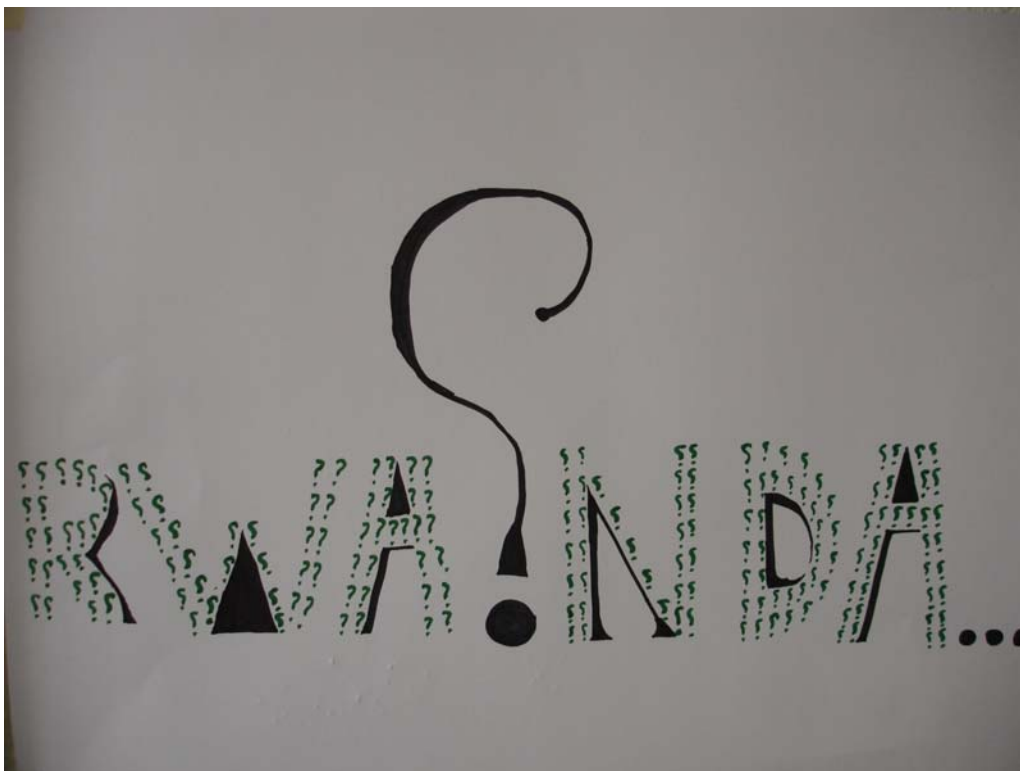


„Perspektiven entwickeln – Frieden gestalten“

Gespräche mit PolitikerInnen und AkteurInnen
der Friedensförderung

« Développer des perspectives – construire la paix »

Échanges avec des acteurs politiques
et des promoteurs de la paix



28.09.05 bis 03.10.05

Berlin, Deutschland/ Allemagne 2005



© **Copyright**

Imbuto e.V./ asbl
Lahnstr. 7
D - 35112 Fronhausen – Allemagne
e-mail: Imbuto@imbuto.de
www.imbuto.net

Imbuto asbl est une association sans but lucratif
Imbuto e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.

Compte/ Spendenkonto:

Imbuto e.V.
Raiffeisenbank Fronhausen - BLZ 533 617 24 - Konto-Nr. 1202812
IBAN: DE33 5336 1724 0001 2028 12 – BIC: GENODEF1EBG

Rédaction/ Berichterstattung:

Les **participantEs** des ateliers/ die **Teilnehmenden** der Seminare:

Bisangwa Jean-Louis
Büttner Delphine
Janusch Johanna
Günther Sebastian
Nimbona Aline
Nimbona Anne-Gisèle
Maïkééré Hanatou
Maïkééré Jean-Jacques
Muhirwa David
Ntawuhungakaje Léandre
Park Sang-Min
Scholle Jasmin
Schürings Hildegard

TeamerInnen

Schürings Hildegard
Berger Jochen
Schneider Laurence

Referentinnen:

Czollek Carola Leah, Alice Salomon Fachhochschule Berlin
Andreas Rosen, Sinani, Stiftung Nord-Süd-Brücken
Anja Witzel, Aktion Sühnezeichen
Tania Freiin von Uslar-Gleichen; Auswärtiges Amt

Dezember/ Décembre 2005

Unser Projekt „Voneinander lernen –

Nach dem Holocaust in Europa – nach dem Genozid in Rwanda“



wird gefördert durch das Auswärtige Amt

i f a

Institut für Auslands-
beziehungen e.V.

Germany



Fronhausen, den 18.08.2005

Liebe FreundInnen,

IMBUTO e.V.:
„Perspektiven entwickeln – Frieden gestalten“

Gespräche mit PolitikerInnen und AkteurInnen der Friedensförderung

Als Fortsetzung unseres Programms „Zukunft gestalten“ findet von Mittwoch, **28.09.05** bis Montag, **03.10.05** das Seminar „**Perspektiven entwickeln – Frieden gestalten**“ in **Berlin** statt.

Dieses Seminar ist auch Vorbereitung für die Studienreise nach Rwanda im Dezember 2005. Ziel des Projekts ist es, mit unseren Partnerorganisationen in Rwanda weitere friedenspolitische Aktivitäten zu erarbeiten.

Für Teilnehmende der Studienreise in Rwanda ist das Seminar in Berlin verpflichtend.

Programmpunkte des Seminars:

- Diskussionen zur Friedenspolitik in der Region der Großen Seen. Gespräche mit VertreterInnen des Auswärtigen Amtes, des Deutschen Bundestags, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
- Erfahrungen aus der Friedensarbeit in Südafrika.
- Besuch von Gedenkstätten in Berlin (jüdisches Museum und Holocaust-Denkmal)
- Vorbereitung der Reise nach Rwanda (ca. 14.12.05 bis 30.12.05)
Zusammen mit Jugendorganisationen wollen wir Perspektiven und Projekte zur Friedensarbeit in Rwanda entwickeln.

Anmeldung bitte bis zum 30.08.05 Kontakt und Anmeldung:

Jasminscholle@gmx.de (06426/930813)

Imbuto@imbuto.de Hildegard Schürings (06426/5637)

Sang-Min@gmx.net 0621-159 6345 - 0179-7069629

Fronhausen, 18.08.2005

Invitation aux jeunes intéressés

Chère amie, cher ami,

**« Développer des perspectives – construire la paix »
Échanges avec des acteurs politiques et
des promoteurs de la paix**

Comme suite de notre programme „Construire l’avenir“ du Mercredi 28.09. au Lundi 03.10.05 un séminaire intitulé: „Développer des perspectives – construire la paix“ aura lieu à Berlin.

Ce séminaire est en même temps une préparation pour un voyage d’études au Rwanda en Décembre 2005. Le but de ce projet est de développer avec nos partenaires au Rwanda plus d’activités pour la promotion de la paix. Pour ceux et celles faisant partie du groupe qui travaillera sur des projets au Rwanda, la participation à ce séminaire à Berlin est obligatoire.

Les thèmes du séminaire à Berlin sont :

- Débats sur la politique de la paix dans la région des Grands Lacs – échanges avec des responsables du Ministère des Affaires Etrangères, du parlement allemand, du Ministère de la Coopération et du Développement Economique,
- Des expériences avec la promotion de la Paix en Afrique du Sud
- Visite des mémoriaux (musée juif et mémorial Holocauste)
- Préparation du voyage au Rwanda (ca. 14.12.-30.12.2005) – ensemble avec des association des jeunes nous voulons développer des perspectives pour la promotion de la paix.

Veillez vous inscrire au plus tard le 30.08.2005

Information et inscription:

Jasminscholle@gmx.de (06426/930813)

Imbuto@imbuto.de Hildegard Schürings (06426/5637)

Sang-Min@gmx.net (0621-159 6345 - 0179-7069629)

Mittwoch-Mercredi 28.09.- Montag-Lundi 03.10.2005	Imbuto e.V. Programm/ Programme Séminaire à Berlin			
Jour	Aktivität/ activité	Verantwortlich/ Responsable	ReferentIn/ Conférencier	Ort/ lieu
Mi- Mercredi 28.09.				
20.00-22.00	Ankunft, Arrivée - Bienvenue!	Jochen, Hildegard, Jasmin, Sang-Min		pro social Marzahn
	Abendessen			
Do-Jeudi, 29.09.	Frühstück			
9.00-13.00	Einführung- Introduction, Présentation du programme, Vorbereitung der Themen – Préparation des thèmes	Jasmin, Sang-Min, Laurence, Jochen		pro social Marzahn
	Vorstellung des Programms			
	Mittagessen			
14.00-17.00	Vorbereitung der Themen des Seminars	alle Teilnehmenden	Jasmin, Sang-Min, Laurence	
	Préparation des Thèmes du séminaire	Hildegard - ALLE tous les participants		pro social Marzahn
19.00	Abendessen			
20.00-22.00	Diskussion Reise nach/ Voyage Rwanda – Er- fahrungen aus 2003 - Expériences de 2003	J.Louis, Sang-Min Hildegard		pro social Marzahn
Freitag-Vendredi, 30.09.	Frühstück			

9.00-12.00	Versöhnungsarbeit in Südafrika u. in der Region der Grossen Seen - Le travail de dialogue en Afrique du Sud et dans la région des Grands Lacs	Hildegard	Andreas Rosen, Stiftung Nord-Süd-Brücken	Greifswalder Str. 33a 10405 Berlin
	Mittagessen			
14.30-17.30	Politik der Bundesregierung in der Region der Grossen Seen- Auswärtiges Amt, GF02-0 und EU-Krisenmanagement	Hildegard	Vortragende Legationsrätin Tania Freiin von Uslar-Gleichen, Auswärtiges Amt	pro social Marzahn
	Politique du gouvernement allemand dans la région des Grands Lacs - Ministère des Affaires Etrangères			
19.00	Abendessen			
20.00-22.00	Auswertung des Tages/ Evaluation de la journée - Filme Seminar 8/2005	ALLE Teilnehmenden		pro social Marzahn
Sa-Samedi, 01.10.05	Frühstück			
9.00-13.00	Training - Méthodes de Dialogue	Leah Czollek	Leah Czollek, Alice Salomon-Fachhochschule Berlin	pro social Marzahn
	Mittagessen			
14.00-17.00	Vorschläge für das Programm in Rwanda - Propositions - Voeux pour le programme au Rwanda	Jochen, Leah		pro social Marzahn
19.00	Abendessen			
20.00-22.00	Besuch Berlin - Visite de Berlin Kulturprogramm - Programme culturel	Tous – Alle		Berlin
So-Dimanche, 02.10.05	Frühstück			

11.00-13.00h	Aktion Sühnezeichen - Dialog und Versöhnungsarbeit fördern - La promotion du dialogue - Erfahrungen in Auschwitz und Polen - Des apprentissages à Auschwitz et en Pologne	Hildegard	Anja Witzel, Aktion Sühnezeichen Berlin	pro social Marzahn
	Mittagessen			
14.00-18.00	Besuch des jüdischen Museums, Holocaust Denkmal und Bundestag	Jochen, Leah		Berlin
	Visite du musée juif et du mémorial de l'Holocauste, Parlement			Berlin
19.00	Abendessen			
20.00-22.00	Zusammenfassung - Conclusions Le site Internet d'IMBUTO - Webseite von Imbuto	Aline, Gisèle, Delphine, Sang- Min, Jean-Louis, Sebastian		pro social Marzahn
Mo-Lundi, 02.10.05				
9.00-12.00	Auswertung, Evaluation - Perspectives			
	Planung Reise nach Rwanda/ Planning Voyage au Rwanda			pro social Marzahn
	Mittagessen			
14.00-16.00h	Fortsetzung: Préparation du voyage au Rwanda	Sang-Min, Jean- Louis, Hildegard		pro social
Départ: 17.00h	Abreise			
Tagungsort / Centre d'accueil:	Jugendgästeetagen- Haus "Pro-social", Blumberger Damm 12/14 12683 Berlin Tel: +49-30 - 56 29 26 0 www.pro-social.de			

Mittwoch, 28.09.05

Die ersten Seminarteilnehmer kommen an: Sang-Min, Sebastian und Jean-Louis. Jochim heißt sie in Berlin Marzahn willkommen.

In den folgenden 6 Tagen werden die Teilnehmer in den Jugendgästeküchen des „pro-social“ Hauses in Berlin-Marzahn untergebracht sein.

Die Jugendlichen teilen die Zimmer ein, essen gemeinsam und wagen einen ersten Ausblick auf das kommende Seminar.

Donnerstag, 29.09.05

Am Vormittag kommen Tchika, Jean-Jacques und David aus Belgien, und Léandre aus Frankreich an, d.h. er geht erst mal in Berlin verloren, wird dann am späten Nachmittag aber gefunden. Hildegard kommt am frühen Nachmittag an.

Da fast alle noch etwas erschöpft von der langen Anreise sind, gehen wir den Tag langsam an. Gegen Mittag geben Laurence und Jochim eine kurze Einführung in die Themen, die wir während des Seminars bearbeiten werden.

Im ersten Thema geht es um Versöhnungsarbeit in Südafrika nach dem Ende der Apartheid. Insbesondere werden wir uns mit der Arbeit einer Organisation namens Sinani beschäftigen, zu der Andreas Rosen von der Stiftung Nord-Süd-Brücken referieren wird. Tchika und Sang-Min haben sich vor dem Seminar bereit erklärt, das Thema vorzubereiten.

Zum Thema Versöhnung haben wir außerdem Leah Czollek als Teamerin eingeladen, die mit uns eine interaktive Übung geplant hat.

Weiterhin haben wir Anja Witzel von der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) eingeladen, um über ihre Erfahrungen als Freiwillige in Auschwitz zu reden und über die heutigen Einstellungen der polnischen Ge-

sellschaft zu dem Terror des „Deutschen Reiches“ während des Zweiten Weltkriegs.

Beim zweiten Thema widmen wir uns der Politik der deutschen Regierung in der Region der Großen Seen. Die Bundesregierung hat 2004 einen Aktions-Plan(!) mit Maßnahmen zur Konfliktprävention und Friedensförderung entwickelt. Sebastian wird ihn uns vorstellen. Dazu haben wir die Vortragende Legationsrätin Frau von Uslar-Gleichen vom Auswärtigen Amt zu einem Gespräch eingeladen. Zudem werden wir das jüdische Museum in Berlin besuchen, außerdem das Holocaustdenkmal. Der letzte Programmpunkt ist die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Rwandareise im Dezember.

Nach der Vorstellung der Themen des aktuellen Seminars blicken wir erst mal zurück auf das Sommer-Seminar, das wir im August in Fronhausen veranstaltet haben. Anhand dreier Leitfragen sammeln wir die wichtigsten Aspekte, die uns zu dem vergangenen Seminar einfallen.

In der ersten Frage geht es um den Wissensaspekt: Was habe ich gelernt? Dann um die emotionalen Erinnerungen: Was hat mir am besten gefallen? Schließlich: Was möchte ich weitergeben?

Am Abend geben Tchika und Sang-Min schließlich einen kurzen Einblick in die Arbeit von Sinani in Kwazulu-Natal (Südafrika). Der Name der Organisation bedeutet "wir sind mit euch". Hintergrund der Arbeit von Sinani ist, dass in Südafrika der Bürgerkrieg zur Abschaffung des Apartheid-Regimes zwar vorbei ist, aber die Gewalterfahrungen und Konflikte bleiben als unverarbeitete Traumata zurück. Trotz des Rückgangs der politischen Gewalt ist die Provinz Kwa-Zulu Natal, in der Sinani tätig ist geprägt durch hohe



Kriminalität und vermehrte Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Die Zielgruppen von Sinani sind in erster Linie die Opfer von Gewalterfahrungen, also primär Kinder, Jugendliche und Frauen. Aber Sinani wendet sich auch an lokale Führungspersonen, um Kapazitäten zur Mediation und Konfliktprävention auf lokaler Ebene aufzubauen.

Ein zentrales Element der Arbeit von Sinani ist die Vertrauensbildung:

Erst wenn ein gewisses Vertrauen aufgebaut ist, können Opfer über ihre Gewalterfahrungen sprechen. Erst wenn sie über ihre Erfahrungen gesprochen haben, können sie sie verarbeiten und vielleicht ihren Frieden finden. Dies geschieht z.B. in Intensiv-Workshops an neutralen Orten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt von Sinani's Arbeit sind einkommensschaffende Projekte: Indem nämlich Versöhnungsarbeit mit Projekten zur nachhaltigen Verbesserung der lokalen Bedingungen gekoppelt wird, kann arbeitsbedingten Konflikten vorgebeugt werden.

Freitag, 30.09.2005

Besuch bei Nord-Süd Brücken e.V.

Am, für manche Seminarteilnehmer zu frühen, Freitagmorgen besucht die Gruppe die Stiftung Nord-Süd Brücken e.V., wo Andreas Rosen einen Vortrag über Friedens- und Versöhnungsarbeit in Südafrika vorbereitet hat.

In einem einleitenden Vortrag wird die Stiftung Nord-Süd Brücken von der Vorsitzenden vorgestellt. Nord-Süd Brücken wurde 1994 gegründet und engagiert sich in der Entwicklungszusammenarbeit in über 50 Ländern der Welt. In Deutschland tritt die Stiftung für die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Entwicklungshilfe ein und engagiert sich in der politischen

Bildungsarbeit durch Seminare und Workshops.

Nach dem Jean-Louis die Gruppe kurz vorstellt, gibt Andreas Rosen einen kurzen Überblick über seine Arbeit in Südafrika bei der lokalen NGO SINANI.

Diese hatte sich aus den bürgerkriegsähnlichen Zuständen Anfang der 90er Jahre in den Südafrikanischen Ostprovinzen heraus gegründet.

Ziel der Organisation ist es, sich um die Opfer der gewalttätigen Auseinandersetzungen zu kümmern und auf lokaler bzw. regionaler Ebene Friedens- und Versöhnungsarbeit zu leisten. In der Anfangszeit bestand diese Arbeit vor allem aus Gesprächskreisen und Diskussionsgruppen um das Erlebte zu verarbeiten. Die positive Resonanz auf das Angebot von SINANI führte zu einer Ausweitung der Tätigkeiten der Organisation.

Einer der wichtigsten Aspekte, was Andreas Rosen auch nachdrücklich betont, ist die Wahrnehmung der Arbeit von SINANI in der Bevölkerung. Während SINANI sich selbst als psychosoziale Beratungsstelle sah, betrachtete die Bevölkerung den Verein als Entwicklungshilfeorganisation.

Aus dieser Wahrnehmung heraus entwickelte SINANI mit der lokalen Bevölkerung zusammen Programme und Gesprächskreise, welche neben der Verarbeitung der Gewalt auch eine entwicklungspolitische Perspektive vermittelten.

In der anschließenden Diskussion werden noch einmal Fragen zur Arbeit von SINANI vertieft. Welche Gruppen werden in die Arbeit miteinbezogen? Tchika weist darauf hin, dass in dem Vortrag vor allem die Rede von Frauen war. Andreas Rosen erklärt, dass sich die Arbeit nicht nur an Frauen richtet, sondern auch an Männer und Jugendliche und mittlerweile auch an lokale Autoritäten wie Häuptlinge (Chiefs).

Andreas Rosen unterstreicht noch einmal, dass es notwendig ist, alle ge-



sellschaftlichen Gruppen mit einzubinden. Auf Jean-Jaques' Nachfrage erläutert Andreas Rosen, dass auch mit den Tätern gearbeitet wird. Der abschließende Teil der Diskussion behandelt vor allem allgemeine Fragen zur Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Zusammentreffen mit Frau von Uslar-Gleichen (Auswärtiges Amt)



Am Nachmittag trifft die Gruppe zu einem Gespräch mit Frau von Uslar-Gleichen zusammen, um mit ihr die Politik der Bundesregierung in der Region der Großen Seen zu diskutieren und über den Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" zu sprechen. Zuvor hat Sebastian in einem kurzen Referat den Aktionsplan der Bundesregierung vorgestellt und das Konzept erläutert.

Nach einer kurzen Vorstellung der Gruppe referiert Frau von Uslar-Gleichen zum Aktionsplan der Bundesregierung und betont dabei die außerordentliche Rolle der zivilen Krisenprävention in dem Konzept der Bundesregierung. Ohne die Friedens- und Versöhnungsarbeit und den Dialog zwischen Menschen, wie er von Imbuto e.V. gefördert wird, ist das Präventionskonzept der Bundesregierung nicht denkbar. Der Gedanke "voneinander zu lernen" spiegelt sich auch teilweise in diesem Konzept wider, indem besonders die Vernetzung von Politik,

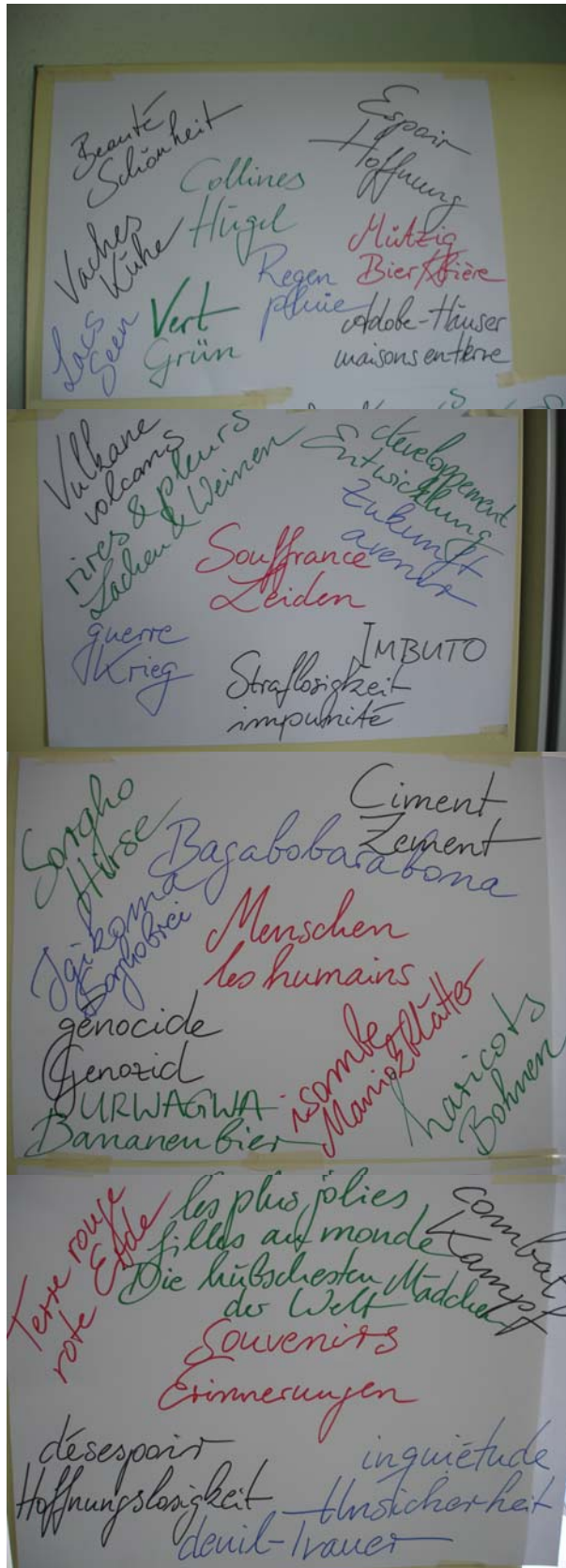
NGOs und zivilgesellschaftlichen Akteuren gefördert und ausgebaut werden soll. Gerade die zivilen Akteure sollen stärker in präventive Maßnahmen zur Friedenssicherung mit einbezogen werden. Dieser ganzheitliche Ansatz soll es ermöglichen, noch besser auf die Krisen dieser Welt zu reagieren.

In der Diskussion wird vor allem die Rolle der Bundesregierung und ihre Politik diskutiert. Was genau tut die Bundesregierung um Konflikte zu verhindern und wie reagiert sie bei aktuellen Konflikten wie in Darfur oder dem Kongo? Frau von Uslar-Gleichen stellt als Antwort auf diese Frage die internationale Zusammenarbeit zwischen den Staaten als einen der wichtigsten Punkte der Krisenprävention in den Vordergrund. Alleine kann die Bundesregierung nur sehr wenig bewirken bei der Verhinderung von Krisen und Konflikten. Doch durch das gemeinsame Handeln mit anderen Staaten und durch internationale Institutionen wie die UN können wirksame Gegenmaßnahmen getroffen werden und politischer Druck auf die Akteure ausgeübt werden.

Da diese Maßnahmen aber alle sehr weit entfernt von den eigentlichen Krisengebieten stattfinden, ist das Engagement vor Ort umso wichtiger. Durch die Finanzierung von Projekten in der Friedensarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren, soll eine noch besser abgestimmte Handlungsstrategie entwickelt werden. Nach viel zu kurzer Zeit muss Frau von Uslar-Gleichen uns wieder verlassen und viele der Diskussionsfragen können nicht mehr beantwortet werden. Allerdings hat sie auch eine wichtige Botschaft zum Ausdruck gebracht, nämlich uns zu ermutigen, selbst aktiv zu werden und uns selbst in dem großen Komplex der Krisenprävention zu engagieren.



Am Abend folgt eine Evaluation des Tages.



Vendredi, 30.09.05

1^{ère} unité

On est allé au siège de l'association « Nord-Süd-Brücken-Stiftung » à Berlin, on a commencé par les présentations, puis par un petit résumé de notre association 'Imbuto' par Jean Louis. C'est Mr Andreas Rosen, chargé des projets, qui a donné la conférence, étaient présente aussi la stagiaire Marion et la secrétaire générale Mme Katherine.

M. Rosen a commencé par l'historique: L'association a commencé en 1990 et son nom 'Sinani' signifie 'nous sommes avec vous' au début. C'était un projet académique, et c'est 1995 qu'il est devenu une organisation.

L'association est active en Afrique du Sud, c'est sur la région de Kwazulu-Natal en Afrique du sud qu'on s'est intéressé, dans cette région il y a eu beaucoup de violence. C'est pour cette raison que Sinani y consacre son travail. Après la présentation de Sinani on a visionné une vidéo, sur lequel on voyait leur action. On a vu entre autres les interviews des membres de Sinani et les victimes des violences. Le travail consiste à promouvoir la paix, ils aident les victimes en leur demandant de parler de leur expérience. Après la vidéo on a eu une petite discussion sur la façon de rendre la justice notamment en Afrique du Sud 'procès public' (Commission Vérité) et au Rwanda 'Gacaca'.

On n'a vraiment pas eu le temps d'approfondir notre discussion parce qu'on avait un programme très chargé.

2^{ème} unité

On a commencé la deuxième unité par un briefing de Sébastien sur le travail du Ministère des Affaires Etrangères, Département « Prévention des crises et Promotion de la Paix », puis par la visite du chef du département et d'un stagiaire.



Pour commencer elle a nous parlé de ce que fait son service. En gros l'objectif de son service, est de prévenir les guerres et les crises, et de maintenir la paix. Elle nous a parlé du Plan d'Action qui a été remis à tous les participants du séminaire. Ce plan parle de comment prévenir une crise. Ensuite, nous avons posé des questions, notamment sur ce que l'Allemagne a fait pour le Rwanda en 1994, ce que son service peut faire durant une crise donnée et quand on peut savoir s'il y a une crise. Sur ces questions elle a répondu que la situation au Rwanda a été un déclique pour son ministère et pour les Nations Unies sur la façon de gérer les crises dans le monde entier, et donc que ils n'ont rien pu faire pour le Rwanda. Elle a ajouté qu'il y a en ce moment beaucoup de crises en même temps, donc il est difficile d'agir partout. C'est une question aussi de budget.

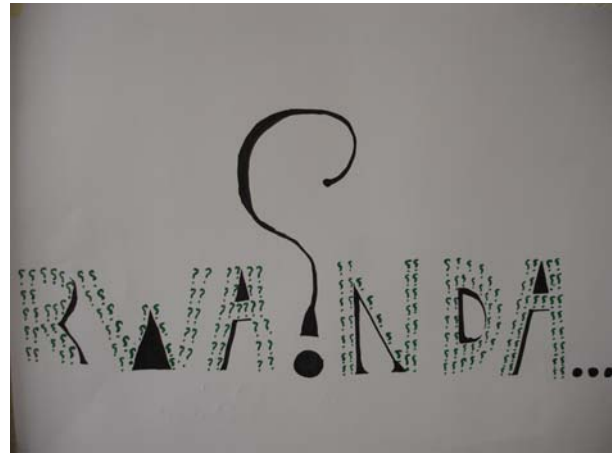
Concernant la question sur l'intervention durant la crise au Rwanda en 1994, elle a répondu que c'est les Nations Unies qui s'en chargeaient. Sur la question de savoir si un Etat donné est en crise elle a dit qu'il y a des paramètres qui le montrent, et ça peut varier d'un Etat à l'autre. Après les questions elle est partie et on a eu droit à une grande pause.



3^{ème} unité

On a clôturé la journée par la préparation du voyage au Rwanda. On a écrit des mots sur le Rwanda et chacun a dessiné une image représentant sa vision du Rwanda. Pour finir, on a regardé un film français très marrant, puis Sang-Min est allé chercher à la gare trois membres d'Imbuto qui sont venus de Bonn.





Samstag, 01.10.05

Wir starten den Morgen mit einer Aufwärmübung von Sang-Min. Im Anschluss fassen wir den vorigen Tag zusammen. Gestern Abend sind Gisèle, Delphine und Aline angekommen. Weil die drei viele aus der Gruppe noch nicht kennen, machen wir eine Vorstellungsrunde. Jeder stellt einen anderen der Gruppe vor und beschreibt ihn mit ein oder zwei ausgeprägten Charaktereigenschaften. Es werden viele Komplimente vergeben. Im Anschluss übernimmt Leah die nächste Seminareinheit. Leah arbeitet unter anderem in der Konfliktforschung und erzählt, dass es in jeder Gruppe auch tief greifende kulturelle Konflikte gibt, auch wenn man das gar nicht vermutet, weil sich die Mitglieder so sympathisch finden. Diese Konflikte sind immer zeitabhängig und je nachdem, in welcher Zeit und Gesellschaft



wir leben, kommen diese Konflikte mehr oder weniger zum Vorschein. In Gruppen, so Leah, gebe es immer Aspekte der Verständigung und Aspekte der Gewalt.

In der nun folgenden Übung gibt sie uns vier Begriffe: Gerechtigkeit, Verzeihen, Frieden und Wahrheit. Jeder soll sich den Begriff aussuchen, den er am wichtigsten findet. Erstaunlicherweise teilt sich die Gruppe in fast gleichen Teilen auf die vier Begriffe auf. Das heißt, auch in unserer Gruppe gibt es durchaus verschiedene Ansichten, welcher der vier Begriffe am grundlegendsten ist. Wir haben ein wenig Zeit, uns darüber zu unterhalten.

Im Anschluss präsentieren wir unsere Ergebnisse:

Gerechtigkeit ist die Basis für eine friedliche Zukunft, weil dort, wo Gerechtigkeit herrscht, keine Konflikte aufkommen können. Keiner fühlt sich ungerecht behandelt und würde einen Konflikt auslösen. Gerechtigkeit bedeutet, dass jeder die gleichen Chancen hat. Jeder hat das Recht und das Wissen, seine Rechte einzufordern. Gerechtigkeit muss aber auch das Individuum berücksichtigen und darf nicht alle Menschen völlig gleich behandeln – es muss also eine soziale Gerechtigkeit herrschen. Gerechtigkeit ist dafür da, die Menschen zu beschützen und die Macht zu besiegen.

Frieden bedeutet Harmonie. Erst der Frieden schafft die Möglichkeit, um Neues aufzubauen und zu konstruieren.

Verzeihung ist eine Vorstufe von Vergebung. Verzeihen schafft den Dialog. Es ist ein langfristiger Prozess von Geben und Nehmen. Und er erfordert viel Verständnis. Wichtig ist, dass der Verzeihungsprozess nicht von oben aufgesetzt wird, sondern dass er von unten kommt, aus dem Inneren des

Konflikts. Die Gruppe schlägt als Beispiel das Bild einer Spirale vor.

Wahrheit ist notwendig für die Überzeugung. Es gibt viele Wahrheiten, aber ohne die Wahrheit kann es keine friedvolle Zukunft geben, also auch keine Versöhnung. Gerechtigkeit führt nicht notwendigerweise zu Wahrheit, aber Wahrheit führt zu Gerechtigkeit.

Nach der Übung sprechen wir über das Recht, nicht zu verzeihen. Wir sind der Meinung, dass es auch das geben muss und diskutieren die Frage, ob man, wenn man nicht verzeiht, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann, oder ob man im Gegenteil dann von der Gesellschaft ausgeschlossen wird. Es wird erwähnt, dass derjenige, der nicht verzeiht, auf andere Menschen treffen wird, die ebenfalls nicht verzeihen wollen. Diese bilden dann eine Gruppe, die in einer Gesellschaft ihren Platz beanspruchen kann.



Die Übung hat der Gruppe gefallen, aber einige bemängeln, dass wir eine ähnliche Übung schon im letzten Jahr während des Seminars in der Ardèche gemacht haben. Natürlich waren da nicht alle mit und kannten die Übung deshalb nicht, aber trotzdem wird bemerkt, dass wir uns nicht im Kreis drehen sollten, sondern auf bestehenden Übungen und ihren Ergebnissen aufbauen sollten. Gerne hätte die Gruppe auch etwas mehr zur Konfliktforschung



gehört. Allen ist aber klar, dass es sich bei den Definitionen um grundlegende Dinge handelt, die es zu klären gilt. Vielleicht könnte man die Übung das nächste Mal vertiefen.



Bevor wir zum Mittagessen gehen, lesen wir noch eine Geschichte. Es ist ein Dialog zwischen den Schwestern Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden und Verzeihung („Das Treffen“, nach: John Paul Lederach). Die vier Schwestern streiten darüber, wer welche Rolle im Konflikt einnimmt. Jeder beansprucht für sich, die Mutter der anderen zu sein und einen unersetzbaren Teil für die Lösung eines Konflikts einzunehmen. Am Schluss sehen sie ein, dass alle ihren Teil dazu beitragen und nur gemeinsam die Versöhnung schaffen können. Im Anschluss an die Geschichte stellen wir fest, dass Verzeihen und Vergeben im französischen ein und dasselbe Wort ist. Den französisch sprechenden Seminarteilnehmern erklären wir den Unterschied.

Nach dem Mittagessen fangen wir an, die Reise nach Rwanda vorzubereiten. Hildegard erzählt unter anderem, dass Imbuto in Rwanda von mindestens drei Gruppen erwartet wird. Zum einen Memos, ein Verein, der gedenkpädagogische Arbeit macht. Zum zweiten eine Gruppe von Studierenden der klinischen Psychologie, die mit traumatisierten Kindern arbeiten und zum dritten die Liga für Menschenrechte in der

Region der Großen Seen. Nachdem Hildegard ein wenig von den Reiseplänen erzählt hat, teilen wir uns in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe besteht aus denen, die 2003 die Reise nach Rwanda mitgemacht haben. Sie beantworten Fragen, die darauf abzielen, was sie denen, die jetzt die Reise machen, mit auf den Weg geben können. Die zweite Gruppe besteht aus jenen, die nach Rwanda fahren werden und jenen, die nicht fahren, aber auch noch nie da waren.

Sie beantworten die Fragen:

1. Was will ich in Rwanda?,
2. Wen kenne ich in Rwanda?
3. Am Ende der Reise möchte ich...

Die Ergebnisse werden erst am nächsten Tag präsentiert, weil uns die Zeit fehlt und wir uns auf den Weg Richtung Berlin Kreuzberg machen müssen. Leider regnet es in Strömen und aus dem geplanten Stadtrundgang mit Jochim durch den multikulturellen und vor allem türkisch geprägten Stadtteil Kreuzberg wird leider kaum etwas. Wir suchen lieber schnell das indische Restaurant auf, in dem wir zu Abend essen wollten. Das Essen wird sehr nett und lecker. Wegen des Regens bleiben wir danach aber nicht mehr lange in der Stadt, sondern machen uns ziemlich bald auf den Heimweg in den Außenbezirk Marzahn.



Samedi 01.10.05

On a commencé la matinée par un petit échauffement dirigé par Sang-Min.

Après on a résumé la journée du vendredi. Vendredi tard dans la nuit sont arrivées Gisèle, Delphine et Aline. Vu que les trois filles n'avaient pas encore fait la connaissance de tout le monde, les gens ont commencé à se présenter à tour de rôle.

Chacun devait présenter une personne au choix, décrire cette personne, et dire ses caractéristiques. Beaucoup de compliments en sont sortis.

Après les présentations, Leah a pris la parole. Leah travaille entre autre sur un projet qui s'occupe de la recherche des conflits. Elle raconte que dans chaque groupe se trouvent des conflits culturels profonds même quand on ne se doute de rien parce que les membres s'entendent bien.



Ces conflits dépendent souvent du temps et suivant le temps et la société dans laquelle on se trouve, et apparaissent peu à peu les conflits.

Dans chaque groupe d'après Leah se trouve des aspects d'entente et des aspects de violence. Dans l'exercice qu'elle nous fait faire apparaissent les notions comme **la justice, le pardon, la paix et la vérité.**

Elle demande alors à chaque de se place là où la notion qui lui semble importante se trouve. Etonnamment se divise le groupe sous les quatre différentes notions. Pour dire à quel point au sein du groupe il y a différents points de vue. Elle donne aux gens le temps de réfléchir puis chaque groupe présente ses résultats.

La justice est la base pour un avenir de paix parce que là où la justice règne, aucun conflit ne peut surgir. La justice signifie que tout le monde a les mêmes chances. Chacun a le droit et le savoir de faire valoir ses droits.

Mais l'individu doit prendre compte de la justice pour ne pas traiter tout le monde de la même manière. Donc ce qui veut dire qu'il doit y avoir une justice sociale. La justice est là pour protéger les hommes et pour vaincre le pouvoir.

La paix signifie l'harmonie. D'abord la paix de reconstruire et construire l'avenir.

«**Demander le pardon** «est une étape **avant d'acquérir le pardon**». Demander le pardon instaure un dialogue. C'est un long processus qui consiste à donner et prendre et ça demande beaucoup de compréhension. Le plus important dans le processus du pardon est qu'il évolue petit à petit, c'est comme une spirale.

La vérité est indispensable pour convaincre. Il y a beaucoup de vérités mais sans «**La vérité**» une paix durable n'est pas possible donc pas de réconciliation non plus.

La justice ne conduit pas nécessairement à la vérité mais la vérité mène à la justice.

Après l'exercice on a parlé «du droit de ne pas pardonner». On pense aussi que les gens qui ne veulent pas pardonner ne sont pas nécessairement



exclus de la société. On parle aussi du fait, que ces gens qui ne veulent pas pardonner, finissent par se ressembler et créer un groupe dans la société.

L'évaluation de l'exercice était positive. L'exercice a beaucoup plu aux gens mais la plupart déplorent le fait qu'un pareil exercice avait déjà été fait au séminaire d'Ardèche. Mais vu que tout le monde n'avait pas été au séminaire d'Ardèche, quelques personnes le faisaient pour la première fois.

Le groupe trouvait l'exercice très théorique et aurait souhaité plus de résultats.

Avant d'aller déjeuner on a lut une histoire. C'est une sorte de dialogue entre les sœurs et frères vérité, justice, paix et pardon.

Le texte est intitulé: **«La rencontre»** écrit par John Paul Lederach. Dans ce texte les sœurs et frères se disputent la part qu'ils ont dans les conflits. Chacun revendique être la mère (l'origine) de l'autre et être un point important dans la résolution des ces conflits.

A la fin, ils se rendent compte que chacun doit donner sa part de contribution et que seul ensemble, ils peuvent permettre la réconciliation.

On constaté à la fin du débat que **«Verzeihen»** et **«Vergeben»** en allemand, signifient la même chose en français notamment **«Le pardon»**.

Après le déjeuner on a commencé à préparer le voyage au Rwanda. Hildegard explique entre autre qu'Imbuto sera attendu au Rwanda par 3 groupes.

Le groupe **«Memos»** est une association qui s'occupe de la commémoration. Le deuxième groupe est une association de **«psychologues cliniques»** qui s'occupent des enfants traumatisés. Et le troisième groupe est une association qui s'occupe **«des droits de la personne»** dans la région des Grands

Lacs. Après on parle de la planification du voyage au Rwanda.

On se divise en deux groupes. Le premier groupe composé des gens qui ont été au Rwanda en 2003 et le deuxième de ceux qui vont partir cette année. Chaque groupe reçoit un certain nombre de questions. Le groupe qui va au Rwanda a reçu des questions comme: *«Que vais-je faire au Rwanda?»*, *«Qui connais-je au Rwanda?»* et celui qui est parti des questions comme: *«Quels conseils donnerais-tu aux autres?»*

Les résultats des deux groupes seront présentés le jour suivant car le temps passe vite et on doit partir à Berlin Kreuzberg. Malheureusement on ne pourra pas faire la visite guidée par Joachim de Berlin parce qu'il pleut à grosses gouttes.

On cherche vite un restaurant et on trouve un bon restaurant Hindou. On a bien mangé et dans une ambiance agréable.

A cause de la pluie, on n'est pas trop rester en ville, on a préféré rentrer à l'auberge et finir la soirée au chaud.

Sonntag, 02.10.05



Am Morgen kommt Anja Witzel von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF). Sie möchte uns die ASF vorstellen und uns von ihrer eigenen Arbeit für die Gedenkstätte Auschwitz in Polen berichten. Sie hat nämlich vor wenigen Jahren in der Gedenkstätte



des ehemaligen KZ Auschwitz ihren Freiwilligendienst geleistet.

Die ASF vermitteln Freiwillige in verschiedene Gedenkstätten Europas. Dort arbeiten sie ein paar Monate lang beispielsweise als Betreuer oder Guide. ASF legt auch Wert darauf, dass ein Austausch stattfindet, zwischen Jugendlichen verschiedener europäischer Länder.

Nach ihrem Vortrag diskutieren wir über Schuld und Sühne und wie sich das mit der Zeit in Deutschland verändert hat. Danach essen wir Mittag.

Nach dem Mittagessen fahren wir ins Jüdische Museum in der Berliner Innenstadt. Einige Eindrücke: „Sehr beeindruckend, wie Architektur Emotionen transportieren kann. Z.B. das Gefühl der Eingeschlossenheit im dunklen Turm. Und dass die jüdische Geschichte nicht nur auf den Holocaust reduziert wird, finde ich gut.“ „Man hat dort sehr viel über die jüdische Geschichte erfahren. Es sollten dorthin viel mehr Leute fahren, um mehr über Toleranz zu lernen – zum Beispiel könnten dort bestimmte Franzosen einiges über den Umgang mit den Arabern in ihrem Land lernen.“

„Speziell die Architektur hat mir gefallen. Sehr beeindruckendes Museum, da man die Emotionen der Juden nachempfinden konnte und durch Objekte und Bilder mehr über ihre Geschichte lernen konnte.“ „Es tat weh das alles zu sehen. Aber der Schmerz ist notwendig, um zu gedenken – man darf nicht vergessen!“ „Sehr eindrucksvoll und tolle Architektur, ein sehr interaktives Museum, bei dem man sehr viel über die jüdische Geschichte lernt.“

Nach dem Museumsbesuch setzen wir uns alle gemeinsam in ein Café, wo wir die Diskussion mit Leah am Vortrag weiterführen. Leah ist in der DDR auf-

gewachsen. Sie erzählt uns über den Umgang mit dem Nationalsozialismus bzw. mit der jüdischen Kultur in der DDR. Weil sich die DDR streng vom Nationalsozialismus abgrenzte und Westdeutschland als Land der ehemaligen Nazis definierte, hörte die Diskriminierung der Juden nicht mit dem Ende des Dritten Reiches auf. Die jüdische Bevölkerung wurde in der DDR immer als besonders und anders gesehen. Leah erzählt uns, wie sie und ihre Familie damit umgegangen sind. Zudem erzählt sie uns, wie in ihrer Familie mit dem Holocaust umgegangen wurde.

Nach dem Gespräch gehen wir durch das Berliner Regierungsviertel und essen dort in einem Restaurant zu Abend.

Dimanche, 02.10.05

Le matin arrive Anja Witzel de l'Action Sühnezeichen, service pour la paix (ASF). Elle veut nous présenter l'ASF et nous raconter de son propre service au camp de concentration d'Auschwitz en Pologne. Elle a fait, il y a quelques années, son service volontaire au centre de commémoration de l'ancien KZ d'Auschwitz.

L'ASF envoie des volontaires dans différents centres de commémoration en Europe, ils y travaillent pendant quelques mois par exemple en tant que guides. L'ASF tient à cœur qu'il y ait un échange entre les jeunes de différents pays européens.

Après sa présentation, nous discutons sur la faute et « die Sühne » (se repentir), et comment la situation a changé avec le temps en Allemagne. Ensuite nous prenons le repas de midi.



Après le repas, nous visitons le musée juif dans le centre ville de Berlin. Quelques observations : »très impressionnant, comment l'architecture peut transporter les émotions, p.ex., l'impression d'être enfermé dans la tour noire, et je trouve aussi bien, que l'histoire des juifs ne soit pas seulement réduit à l'holocauste. « « On en apprend beaucoup sur l'histoire des juifs. Il devrait y avoir beaucoup plus de gens qui y vont pour en apprendre plus sur la tolérance, p.ex. les Français par rapport aux Arabes dans leur pays. » «L'architecture m'a particulièrement plu. Un musée très impressionnant, car on a pu ressentir les émotions des juifs dans le temps et à travers des images et des objets on apprend leur histoire. »

« Ca a fait mal de voir tous ca, mais le mal est nécessaire pour commémorer. On n'a pas le droit d'oublier. »

Après la visite nous continuons la discussion de la veille avec Leah. Elle nous parle de sa jeunesse dans l'ancienne Allemagne démocratique et comment le gouvernement a géré la situation après holocauste.

Son père est revenu après la guerre, étant communiste il a été à Auschwitz, et ensuite émigré à Shanghai.

L'Allemagne démocratique, étant un système socialiste, ne se sentait pas responsable pour l'Holocauste, un résultat du système fasciste, le Troisième Reich. Au début des années 1950, les populations juives de nouveau poursuivies et exclues de la société.

Leah a été choquée d'entendre au musée que grâce à l'immigration durant les années passées des populations juives de l'Est de l'Europe vers l'Allemagne, aujourd'hui on se félicite d'avoir de nouveau un important nombre de personnes de religion juive. Pourtant ces populations ne peuvent pas être remplacé toute une couche importante de co-citoyens, déportés,

assassinés ou contraints à l'exil et qui ont fait partie, par leur histoire, leur culture, leur savoir et leur vie, de la société allemande.

Les discussions ont été très profondes et intimes.

Le soir, nous visitons le mémorial de l'holocauste, faisons une promenade dans le quartier gouvernemental et jouissons d'un dîner super.

Montag, 03.10.05

Wir beginnen unseren letzten Seminar-tag ohne Aline, Gisèle und Delphine, die uns leider schon im Morgengrauen verlassen mussten.

Unter Tchikas Leitung beginnen wir mit der Evaluierung des vergangenen Sonntags.

Im Anschluss stellt die Gruppe derer, die gerne mit nach Rwanda fahren würden (Jean-Louis, Delphine, Jean-Jacques, Léandre, David, Jasmin, Sebastian, Joachim, Johanna) das Ergebnis ihrer Arbeitsgruppe zum Thema « Am Ende der Reise möchte ich,... » vor.

Ihre Antworten lauten:

- viele Erinnerungen, nichts zu bereuen
- viel über die ansässigen Vereine gelernt haben
- erholt sein
- auf mein Land stolz sein
- Fotos und e-mail Adressen haben



Nun folgt, vorgestellt von Tchika und David, eine kurze Aufarbeitung der Inhalte des großen Seminars in Fronhausen im Sommer 2005:

Was habe ich gelernt?

- über den Holocaust
- die Religion in Rwanda
- die Geschichte Rwandas
- Moderation durchführen
- Protokolle schreiben
- Präsentationen erarbeiten
- Evaluierungen machen

Was hat mich am meisten beeindruckt?

- die Arbeit von Dan Bar-On
- das jüdische Museum
- das jüdische Ghetto

Was möchte ich weitergeben?

- Dass es an uns ist, unser Land wieder aufzubauen
- Der Dialog ist die Grundlage zur Versöhnung

An wen weitergeben?

- Den jüngsten und unserer Generation
- An die kommenden Generationen.

Wir sprechen über die Übereinstimmungen zwischen den Erwartungen derer, die nach Rwanda fahren werden und denen die an der Reise 2003 nach Rwanda teilgenommen haben.

Nach einer Pause klären wir unter der Leitung von Hildegard, was noch zu tun bleibt. Wir widmen uns den konkreten Fragen zur Reise nach Rwanda.

Zu guter Letzt schließen wir das Seminar mit der Auswertung des Besuchs der erkundeten Institutionen ab.

Was will ich in Rwanda?

Qu'est-ce que je veux au Rwanda?

- Kontakte knüpfen
Nouer des contacts
- Zeigen, was Imbuto gemacht hat – Austausch
Montrer ce qu'Imbuto a fait – échange
- Memos treffen + ihre Arbeit in Rwanda kennen lernen
Rencontrer Memos et leur travail au Rwanda
- Mir eine Meinung bilden
Me faire une opinion
- Das Rechtssystem verstehen
Comprendre le juridique
- Mein Land wieder finden
Retrouver mon pays
- Eine neue Erfahrung mit / in Rwanda machen
Vivre une autre expérience dans ma vie au Rwanda
- Die Entwicklung seit 2003 sehen
Voir l'évolution par rapport à 2003
- Nach Kibuye zurückkehren
Retourner à Kibuye
- Nach Gisenyi fahren
Aller à Gisenyi
- Leute / Jugendliche treffen
Rencontrer des gens / des jeunes
- Afrika abseits von Gewalt / von Armut betrachten
Approcher l'Afrique en dehors de la violence / de la pauvreté
- Den Alltag der Menschen erleben
Vivre la vie de tout les jours avec les personnes
- Mir ein differenzierteres Afrikabild machen
Me faire une image plus différenciée de l'Afrique
- Land und Leute kennen lernen und die jetzige Situation besser verstehen
Connaitre le pays / les gens et mieux comprendre la situation actuelle



- Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse bei meiner Arbeit mit ‚Oromo‘
Appliquer les connaissances acquises dans mon travail avec ‚Oromo‘
- Erfahren, wie die Menschen die Zukunft sehen
Savoir comment ils perçoivent l’avenir
- Im Kivusee schwimmen
Koga kuri Kivu
- Verbindungen mit Jugendvereinen knüpfen
Développer de liens avec des associations de jeunes
- Austausch mit vielen Jugendlichen in Rwanda haben
Faire des échanges avec beaucoup de jeunes du Rwanda
- Um meine Familie trauern
Faire mon deuil familial
- Kraft schöpfen, auftanken
Se ressourcer
- Das schönste Land der Welt wieder sehen
Revoir le plus beau pays du monde
- Die Gruppe begleiten und von den Erfahrungen der Einzelnen lernen
Accompagner le groupe et apprendre des expériences des autres
- Einen Eindruck von Land, Leuten und dem Leben in Rwanda bekommen
Avoir un aperçu du pays, des gens et de la vie quotidienne au Rwanda actuellement

**Wen kenne ich in Rwanda?
*Qui est-ce que je connais au Rwanda?***

- Familie und Freunde der Familie
Famille et amis de la famille
- Natacha, Xaverine und Hr. Mugemana, Very Good (Onkel), Vettern

- Natacha, Xaverine et Mr. Mugema, Very Good (oncle), les oncles / cousins*
- Meine Schwester, Xaverine, meine (Halb-) Onkel, Fr. Françoise, Hr. Mugemana
Ma soeur, Xaverine, mes (demi) oncles, Mme Françoise, Mr. Mugemana
- (noch) Niemand
(encore) personne
- Andi vom DED
Andi du service allemand au développement
- Ein paar Leute der Gruppe Memos
Quelques personnes du groupe Memos
- Ma famille
Meine Familie
- Meine Familie und Freunde
Ma famille + amis
- Keinen
Personne
- Xaverine (Mutter von David)
Xaverine (maman de David)
- Meine Familie und Freunde aus der Kindheit
Ma famille et des amis d’enfance
- Fußballspieler
Joueurs de foot
- Keinen, nur die Teilnehmer
Personne sauf les participants

**Am Ende der Reise will ich...
*A la fin du voyage je voudrais...***

- Stolz auf mein Land sein
Etre encore plus fier de mon pays
- Gute Erinnerungen haben
Avoir des bons souvenirs
- Etwas über Arbeitsweise u. Ziele der Vereine gelernt haben
avoir appris sur le fonctionnement et objectifs des associations
- Stolz auf mein Land sein
Etre fier de mon pays
- Nichts bedauern



- *n'avoir aucun regrets*
- **Gemeinsame Projekte organisieren u. durchführen**
- **Aufgetankt, gestärkt sein**
Etre resourcer
- **Verstehen, wie die anderen Teilnehmer ‚Rwanda empfinden‘**
- **Viel über mein Land, die Rechtslage und die Vereine gelernt haben**
Avoir appris beaucoup du pays, des associations
- **Mich Rwanda näher fühlen**
- **Rwanda ‚gefühl‘ haben**
- **Ein eigenes Bild von Rwanda gesehen haben**
- **Etwas über die Vereine gelernt haben**
- **Einen eigenen Eindruck gewonnen haben**
- **Mit einem Lächeln zurückkommen**
Revenir avec un sourire
- **Neue (e-mail) Kontakte haben**
Je voudrais avoir de nouveaux contacts (Mail)
- **Einen inneren Frieden haben**
- **Viele Fotos haben**
Avoir beaucoup des photos
- **In Harmonie mit mir selber sein**
Etre en harmonie avec moi meme
- **Als Gruppe glücklich + gesund zurückkommen**

Lundi 03.10.05

Nous commençons la journée à 10h30, sans Aline, Gisèle et Delphine qui ont quitté le séminaire plutôt le matin. Nous débutons alors avec un résumé de la journée de dimanche relaté par Tchika.

Ensuite, le groupe qui veut aller au Rwanda (Jean-Louis, Delphine, Jean-Jacques, Léandre, David, Jasmin, Sebastian, Joachim, Johanna) a répondu à la question :

« A la fin du voyage, je voudrais... »

Leurs réponses sont :

- Avoir beaucoup de souvenirs, pas de regrets
- Avoir appris sur les associations
- Être resourcé
- Être fière de son pays
- Avoir des photos et des mails

Après avoir écouté les réponses, nous avons entendu le groupe composé de Tchika et David au sujet du séminaire de l'été 2005 qui avait eu lieu à Fronhausen.

Ils ont donc répondu aux questions suivantes :

- Qu'ai-je appris ?
- Sur l'holocauste
- Différentes visions de l'holocauste
- la religion au Rwanda
- Histoire du Rwanda
- Faire la Modération
- Faire des comptes-rendus
- Faire des exposés
- Faire des évaluations

Qu'est –ce qui m'a le plus marqué ?

- travail de Dan Bar-On
- Musée juif
- Ghetto juif

Que veux-je transmettre ?

- Que c'est à nous de reconstruire le pays
- Dialogue est la base de la réconciliation

A qui je veux transmettre?

- Aux plus jeunes et à ceux de notre âge
- Aux générations futures

Après cela nous avons discuté des concordances entres les dires du groupe qui est déjà allé au Rwanda et celui qui veut y aller.

Ensuite nous avons fait une pause de 15 minutes



Lorsque nous reprenons, Hildegard nous présente ce qu'il nous reste à réaliser. Nous avons après organisé le départ de chacun des participants du séminaire qui se termine aujourd'hui.

Après est venu le temps des questions techniques pour le voyage au Rwanda. Nous avons laissé place aux questions que pouvait se poser le groupe au sujet du voyage qui sont celles-ci :

- Contribution individuelle au voyage? 300 euro
- Période du voyage? du 12 au 28 décembre 2005
- Quel est le groupe qui voyage?
- Après le voyage?
- Vaccination?
- Journées libres?
- Objectif à atteindre avec les associations
- Lieu où on séjourne?
- Assurance? Imbuto s'occupe de l'assurance
- Briefing? 9.12.05 à Fronhausen
- Malaria ? Prendre de la Savarine
- Conditions météorologiques?

Hildegard a répondu aux questions dont on pouvait d'ores et déjà avoir les réponses, ensuite nous mangeons et recevons de quoi nous sustenter pendant le trajet retour.

Nous tentons encore de répondre aux questions au sujet du Rwanda puis faisons une évaluation du séminaire.

Abf/Jordi-29.09.

	+++	++	+	-
SINANI	XX XX	XX XX		
AA-AFF.ETRAN.	XX	XX	XX XX XX	XX
Werte, Justice, Paix, Recon. (Leah) Wahrh. Gerechtig. Frieden Versöhnung	XX	XX XX	XX XX	
Aktion Sühnezeichen Aija - Aktion PAIX	XX XX	XX XX	XX XX	
Musée juif, jud.Park	XX XX	XX	XX	
Discussion après l'Holocauste Leah und den Holocaust	XX XX	XX XX	XX XX	
Discussion sur le voyage Rwa. Rise Rwanda	XX XX	XX XX	XX	



1) Ecris spontanément une phrase sur ce séminaire:
Schreibe spontan einen Satz über dieses Seminar:

- Viele gewonnene Eindrücke und Kenntnisse
- Dieses Seminar war sehr reich an Informationen und Ideen
- Différent, amusant, inspirant
- Intéressant et enrichissant. On a eu la possibilité d’apprécier d’autres organisations et de développer ce qu’on a appris en Août
- Une autre expérience
- War sehr voll gepackt
- Ich habe viel gelernt über Imbuto, Rwanda und mein eigenes Land
- Sinani est intéressant
- Eine vollkommen gelungene Veranstaltung
- Geschichte sollte von dem geschrieben werden, der sie erlebt hat
- C’est un séminaire, court mais instructif, j’ai appris beaucoup et je suis capable de le transmettre
- Très bien
- Riche, animé, interculturel, l’Allemagne de l’Est.

2) Qu’est-ce que c’est le plus important que tu aies appris?
Was war das Wichtigste, was Du gelernt hast?

- Les détails sur l’holocauste
- Der Genozid an den Juden (Geschichte, persönliche Erfahrungen)
- D’autres personnes, des informations sur l’holocauste
- J’ai appris qu’on peut faire beaucoup de choses (Sinani)
- Je ne sais pas
- Dass es unheimlich viele andere gibt, mit denen wir uns vernetzen können
- Dass es Menschen wie Leah gibt
- L’impact qu’a le psychologique sur les gens je pense là au travail de Sinani
- Gemeinsame Erörterung der inhaltlichen Probleme
- C’est que c’est la paix, vérité, justice, pardon des choses qui vont ensemble pour la réconciliation et j’ai encore appris sur l’holocauste
- La discussion
- Les douleurs présentes.

3) Répondait le séminaire à tes attentes ? Donnes une justification de ta réponse.
Entsprach das Seminar Deinen Erwartungen? Gib eine Begründung für die Antwort.

- Ja, durch die geladenen Moderatoren, die auch gut auf die Fragen eingehen konnten
- Oui, le séminaire était très informatif
- Oui, je dois dire que je ne savais pas beaucoup à quoi m’attendre mais c’était bien
- Oui, car j’apprends plus sur le Rwanda et comment marche une organisation
- Ja, es sollte auf früheren Seminaren aufbauen, für die nächste Veranstaltung vorbereiten. Das hat es.
- Ja, ich habe mich sehr darauf gefreut die Leute (und neue Leute) zu sehen und mich weiter mit Rwanda und Friedensarbeit zu beschäftigen
- Oui, car j’ai appris quelque chose
- Ja



- Ja, eigentlich schon. Es ist gut, dass wir die Seminare ganz gut miteinander verknüpfen können
- Ja, auf jeden Fall und mehr.
- Oui, je m’attendais à apprendre et a compléter le travail du séminaire d’été ça a été le cas
- Oui, j’ai très bien aimé

Soulignez votre appréciation:

4) Le Contenu du séminaire était: 7x très bon; 0x moyen; 0x mauvais.....
Das Seminar war inhaltlich: sehr gut mittel XXX XX schlecht.....

5) L’organisation du séminaire était : très bien XXX XX moyenmauvais.....
Das Seminar war: sehr gut XXX XX mittel XX schlecht organisé.

6) Les méthodes appliquées étaient : très bien XXX XX moyennes XX mauvaises.....
Die Methoden waren: sehr gut XXX XX mittel schlecht ...

7) Comment le groupe/ les participants étaient :
Die Gruppe/ die Teilnehmenden waren:

- Diversifiés et intéressants
- intéressant, interessiert, offen, nett und intelligent
- Le groupe était très motivé
- Les personnes participaient et semblaient intéressée
- Très attentifs avec une volonté d’apprendre
- Super nett und offen
- Ils étaient bien
- Hervorragend
- Eine Gruppe. Man merkt, dass man sich schon kannte und das Gruppengefühl da war
- Très attentifs, surtout les anciens
- Très gentil
- Très ouvert, très engagé, attentif et des réflexions profondes.

8) Les organisateurs/ modérateurs étaient:
Die Organisatoren/ Moderatoren waren:

- Gut vorbereitet
- Bien préparés
- Bien, il y avait une gentille traductrice, ça fait plaisir
- Participaient bien alissé ??
- Bien formés
- sehr flexibel
- Compétents
- sehr gut
- gut
- Très professionnels, organisés et sympathiques
- Quand même très bien.



9) Qu'est-ce que tu as trouvé exceptionnellement bien?
Was fandest Du außergewöhnlich gut?

- La traduction de Laurence, le musée, les sorties, le groupe
- Deutsches jüdisches Museum, traduction, le groupe, les sorties
- Le musée juif en Allemagne
- Le musée juif
- La composition du groupe
- Das jüdische Museum
- Leahs Mut und Offenheit
- Comme dit au dessus, Sinani
- die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung
- Die vielen Gäste
- Les visites, les conférences, conditions de vie
- L'entretien avec Leah et le dévouement de Jochen pour organiser tout ca.

10) Qu'est-ce que tu n'as pas du tout apprécié ?
Was hat Dir gar nicht gefallen?

- Meine Ankunft
- Dass wir, (Delphine, Aline und ich) um 3 Uhr morgens durch Ost Berlin gelaufen sind; Sang-Min und Jasmin waren dabei, aber es hätte gefährlich sein können.
- Le fait qu'on est arrivé à très heures du matin et qu'il n'avait pas un moyen de transport à notre disposition. C'était dangereux
- La conférence du département des Affaires Étrangères
- Je ne sais pas
- Die Lage. Zu weit draußen, hat viel Zeit gekostet.
- Mein Bett (zu klein)
- Dass die Tagungsstätte so weit außerhalb vom Berliner Zentrum war
- Je n'ai pas donné le meilleur de moi-même, je vais me corriger pour la prochaine fois.
- Tout m'a plu, même de ce qui ne va pas bien, on apprend !

11) Dans l'avenir, qu'est-ce tu veux faire avec Imbuto?
Was möchtest Du in Zukunft zusammen mit Imbuto machen?

- Ein Seminar im Senegal, weitere Treffen
- Aller au Sénégal ou un autre pays africain
- Ce que est dans mon possible. Mais un voyage au Sénégal serait la bienvenue
- Je voudrais rencontré un autre groupe des jeunes et voir ce que eux font
- Je veux faire cent mille autres projets. J'aime ce groupe
- Alles was ich bis jetzt gemacht habe und mehr
- Nach Rwanda fahren, mehr Diskussionen mit den Leuten führen, Homepage weiter gestalten
- Ce dont je suis capable
- Projekte und gemeinsame Seminare
- Continue à apprendre à agrandir mes connaissances et échanger avec les jeunes d'Imbuto
- Beaucoup d'autres projets au niveau international



12) Qu'est-ce que tu ramènes chez toi?

Was nimmst Du mit nach Hause?

- Connaissances plus approfondies sur l'holocauste
- Beaucoup d'informations sur le génocide allemand
- Se sentir encore plus intelligente qu'avant
- Plus de connaissances et des émotions
- Tous ce que j'ai appris, ressenti, aimé
- Müdigkeit, Berliner S-Bahn Kenntnis
- Viele schöne und verändernde Erfahrungen
- Mes affaires
- Motivation
- Histoire (musée juif), le travail de Sinani
- Les sentiments qu'on avance que chaque fois on apprend plus et un groupe très motivé et engagé.

Merci pour votre engagement, danke für Euer Engagement!

Feedback zur Gruppe von Referentinnen während des Seminars:

◆ „Mich hat das Gespräch sehr berührt - das Interesse der Gruppe und ihre eigene Offenheit (Ich mach so was privates sonst nie ...). Insgesamt fand ich die Arbeit mit der Gruppe sehr spannend, atmosphärisch sehr wohltuend und ich erlebte eine Weise des respektvollen Umganges miteinander, wie sie nicht üblich ist. Das ist sehr hoffnungsvoll.

Zur Vormittagssequenz über Versöhnung: Die Teilnehmenden haben richtig gut mitgearbeitet und waren konzentriert bei dem doch sehr schwierigen und voraussetzungsvollen Thema. Ich hab alle sehr motiviert erlebt in der Zeit, wo ich dabei war. So war auch die Bildergalerie sehr beeindruckend.“

◆ „Vielen Dank auch noch mal meinerseits für die interessante Begegnung. Ich hatte das Gefühl, eine interessierte, "kleine und feine", motivierte Jugendgruppe vor mir zu haben, die die Themen ernst nahm und auf ziemlich hohem Niveau diskutierte. Einige hörten ja auch nur zu, aber ich hatte das Gefühl, dass alle aufmerksam bei der Sache waren. Die Frage, warum Rassismus und Kolonialzeit verglichen zum NS-Thema so wenig Reflexion und Medienpräsenz finden, ist ja sehr berechtigt. Mir selbst wird in letzter Zeit immer wichtiger, Deutschland auch als postkoloniale Gesellschaft zu verstehen und den NS, aber auch heutige Erscheinungen in dieser Dimension zu betrachten.

Sehr beachtlich fand ich die Arbeit der Dolmetscherin, ich weiß aus eigener Erfahrung, wie hart ihr Job ist und welche hohe geistige Präsenz er erfordert. Damit hatten Sie wirklich viel Glück!

Hinterher fiel mir noch auf, dass ich vielleicht die Gelegenheit nicht genutzt habe, um ganz explizit für unser Freiwilligenprogramm zu werben. Vielleicht wäre ja jemand aus ihrer Gruppe selbst interessiert, z.B. an unserem Deutschlandprogramm mitzumachen? Auf der Website www.asf-ev.de unter "Freiwilligendienste" steht genaueres darüber. Es würde die Gruppe der Deutschlandfreiwilligen sicher sehr bereichern! Vielleicht können Sie dies gelegentlich noch mal weitergeben. Im Übrigen grüße ich die Gruppe nochmals herzlich und wünsche Ihnen weiter alles Gute.“

www.imbutonet.net

www.asf-ev.de

www.nord-sued-bruecken.de

www.survivers.org.za

www.auswaertiges-amt.de

www.ifa.de

<http://www.juedisches-museum-berlin.de>



Imbuto e.V.
Lahnstr. 7
35112 Fronhausen

Seminar in Berlin 28.09.-03.10.05 – Séminaire à Berlin du 28.09. au 03.10.2005
Vorbereitung des Seminars: „Perspektiven entwickeln – Zukunft gestalten“
Préparation du Séminaire: « Développer des Perspectives – Construire l’avenir »

Informationen über unsere Themen während des Seminars/
Informations sur des thèmes de notre séminaire:

In deutsch, en allemand:

- Informationen über den Holocaust: www.imbuto.net, Projekte 2004, Studienreise Gedenken
- Diskussion zu Frieden: www.imbuto.net, Projekte 2004, Bericht Ardèche – en allemand et en français
- Situation in Rwanda 2004: siehe www.imbuto.net, Projekte 2004, Artikel zu Rwanda 2004 (siehe unten)
- „Für Frieden und Versöhnung – Jugendbegegnungen in Rwanda 2003“
Imbuto CD-Rom

Informationen über/ Information sur

- Aktion Sühnezeichen – ONG pour la promotion de la paix
Deutsch: <http://www.asf-ev.de/cms/index.php?aktuelles>
Français: <http://www.asf-ev.de/cms/index.php?aktuelles&L=2>

- Andreas Rosen : Versöhnungsarbeit in Südafrika
Travail de réconciliation en Afrique du Sud

Stiftung www.nord-sued-bruecken.de
English: Sinani www.survivors.org.za

- Secrétaire d’Etat Mme Uschi Eid
G8-Beauftragte des Bundeskanzlers für Afrika
Deutsch : www.uschi-eid.de
Umsetzung des G8-Plans 2005
<http://www.uschi-eid.de/pdf/G8-umsetzungsbericht2005kurz-Glenneagles.pdf>

Staatsekretärin im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit
www.bmz.de

deutsch Krisenprävention: <http://www.uschi-eid.de/krise.html>
französisch:

- deutsch, Auswärtiges Amt:
http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/aussenpolitik/friedenspolitik/ziv_km/index_html

Aktionsplan zivile Krisenprävention u.a

Film: Kindersoldaten in Uganda,

<http://www.verlorene-kinder.de/de/home.htm>

Auswärtiges Amt:

Ein Jahr Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" der Bundesregierung, Berlin, im Mai 2005, Dok bei Imbuto

Zivile Konfliktbearbeitung, gefördert vom Auswärtigen Amt <http://www.ifa.de/zivik/>



- Nairobi Peace Initiative
English: <http://www.npi-africa.org/>
- European Centre for Conflict Prevention www.conflict-prevention.net
- Worldwide: <http://www.peoplebuildingpeace.org/>

Artikel, Articles

GTZ-Friedrich-Ebert-Stiftung: Internationale Konferenz “Von Vergangenheitsbewältigung zu einer gemeinsamen Zukunft – Regionale und globale Herausforderungen von Versöhnung, 31.01.-2.05 2005, Berlin

DOK bei Imbuto, Berlin-Materialien oder www.gtz.de/reconciliation

Magsam, Dieter: Rwanda and the Kivu-Conflict – Reconciling past with present, preparing for future challenges in regional and global cooperation. February 2005, Berlin
Artikel bei Imbuto

Schürings, Hildegard: „Noch keine Versöhnung -Vor zehn Jahren: Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Ruanda“, Zeitschrift Entwicklungspolitik, 7-2004, Dok auf CD Imbuto 2004 und im Internet www.imbuto.net unter Projekte 2004 – Jahresbericht

Schürings: „Wie kann ich über etwas sprechen für das ich keine Worte habe. Begegnungen von Jugendlichen in Rwanda und Jugendlichen, die im Exil leben“, 2004, Akademie Loccum, Dok bei Imbuto, Siehe Internet www.imbuto.net unter Projekte 2004 – Jahresbericht

Schürings, Hildegard: Frieden ist die Zeit, in der alle moralisch handeln. Januar 2005, Entwicklungspolitik, siehe www.imbuto.net Projekte 2004

Schürings, H.: „Rwanda - 10 ans après – Quel avenir pour la jeunesse?“, Passerrelles, 2004 Belgique, Doc bei Imbuto, Siehe Internet www.imbuto.net unter Projekte 2004 – Jahresbericht

Schürings, H.: „Versagen im Angesicht des Völkermords - Die unabhängige Untersuchung zur Verantwortlichkeit der internationalen Gemeinschaft in Rwanda 1994“, erschienen in: Vereinte Nationen, Nr. 2/ April 2000, Dok bei Imbuto, Siehe Internet www.imbuto.net unter Projekte 2004 – Jahresbericht

Bar-On, Dan :

« Erzähl dein Leben! Meine Wege zur Dialogarbeit und politischen Verständigung », Körper- Stiftung, Hamburg 2004

Bar-On, Dan: „Die Last des Schweigens – Gespräche mit Kindern von NS-Tätern“, 2. Auflage 2004, Körper-Stiftung, Hamburg

Bar-On, Dan (Hg.) :« Den Abgrund überbrücken », Körper- Stiftung, Hamburg 2000

Bar-On, Dan: « Bridging the gap » Storytelling as a way to work through political and collective hostilities. Körper-Stiftung, Hamburg 2000



